

Ich bin gebeten worden, eine Zwischenbilanz zu ziehen, bzw. meine Perspektive auf den Dialogprozess zu erläutern. Dies möchte ich gerne tun, indem ich auf das Bezug nehme, was wir im Moment im eigenen Bistum, im Bistum Trier, erleben.

Vor mehr als einem Jahr hat Bischof Ackermann eine Diözesansynode ausgerufen. Die Gründe waren und sind ähnliche wie die, auf Grund derer der bundesweite Dialogprozess vor nunmehr 3 Jahren einberufen wurde:

- Aufdeckung von Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche;
- Durchführung von tiefgreifenden Strukturreformen in den Bistümern;
- Die Frage nach der Weitergabe des Glaubens;

Abgesehen von diesen Gründen, war es unter anderem auch der Trierer Katholikenrat, der unseren Bischof höflich, aber beharrlich daran erinnert hat, den Dialogprozess ins Bistum zu tragen.

Zunächst stand ich der Synode skeptisch gegenüber und hatte mir eher einen synodalen Prozess gewünscht, der mir offener und flexibler erschien. Je besser ich mich jedoch über die Synode informierte, desto zufriedener wurde ich, weil die **Verbindlichkeit** der gemeinsamen Beratungen der entscheidende Unterschied ist zu dem, was ich bisher erlebt habe. Nachteilig ist, dass bei einer Diözesansynode per se viele Themen außen vor, die auf diözesaner Ebene nicht entschieden werden können. Als großen Vorteil sehe ich jedoch die Möglichkeit offener Beratungen, gemeinsamer Beschlüsse bzw. Empfehlungen an unseren Bischof, die am Ende eine verbindliche Umsetzung erfahren.

#### Was ist bisher passiert?

- Ein Synodensekretariat wurde eingerichtet und eine 18köpfige Vorbereitungskommission für die Synode einberufen, die sie sich in all ihrer Unterschiedlichkeit tapfer gemeinsam auf den Weg machen.
- Eine Synodenordnung wurde erarbeitet und in Kraft gesetzt.
- Themen wurden ins Wort gefasst und mit der Bitte um Rückmeldungen ins Bistum versandt.
- Wahl- und Berufungsordnungen wurden verfasst und die Suche nach Synodalen läuft.
- Der CIC macht klare Vorschriften. Wir nutzen diese klaren Regeln **und** ihre Freiräume!
- In der Vorbereitungskommission befinden wir uns auf einem intensiven geistlichen Prozess, ohne partizipative Elemente und Ergebnisorientierung aus dem Blick zu verlieren. Nach einem halben Jahr habe ich jetzt das Gefühl, dass wir zueinander gefunden haben und uns wirklich zuhören. Wir vertrauen auf die unterschiedlichen Charismen.

Die Synode ist ein mutiges Unterfangen! Aber ich spüre die Selbstverpflichtung unseres Bischofs und die Selbstverpflichtung jedes einzelnen in der Vorbereitungskommission der Synode zu einem erfolgreichen Stand zu verhelfen!

Dazu wünsche ich uns Mut, Leidenschaft und viel heiligen Geist!